Die ersten Einwohner im Kanton Neuenburg

Autor(en): **Egloff, Michel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **7 (1984)**

Heft 2: **Canton Neuchâtel**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-6412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Michel Egloff

Die ersten Einwohner im Kanton Neuenburg

Die ältesten Geschichtsurkunden des Kantons Neuenburg stammen nicht erst aus dem Mittelalter und bestehen weder aus Pergament noch Papier: Es sind Geräte aus zugeschlagenem Stein, Spuren von Herdstellen, Speisereste, aber auch menschliche Zähne aus der Höhle von Cotencher (Rochefort), am Eingang der Areuseschlucht, die eine alte Verbindung vom Mittelland nach Ostfrankreich bildet.

Auf diesen Spuren der Neanderthaler folgt eine Lücke von mindestens 30000 Jahren, unterbrochen von einer bescheidenen, aber doch spürbaren Präsenz des Cro-Magnon Menschen im Gebiet von La Chaux-de-Fonds: Zuunterst in der hoch über dem Doubs gelegenen Höhle des Bichon fand sich das Skelett eines grossgewachsenen Jünglings, dessen Züge dem in der Dordogne gefundenen Menschentypus entsprechen. Azilienspitzen zeigen, dass er im ausgehenden Eiszeitalter (10.–9. Jahrtausend v. Chr.) begraben wurde. Magdalénienzeitliche Jäger lebten wenig vorher an den Ufern von Hauterive: 1 m unter dem heutigen Seespiegel fanden sich 1983 ausserordentlich interessante Siedlungsreste, deren Ausgrabung eben erst begonnen hat. Kratzer, Stichel, Bohrer, Klingen mit flachem Rücken, Ockerstückchen, eine Steinsetzung aus Schieferplatten sind zusammen gefunden worden mit Tierknochen von Ren, Pferd, Fuchs, Hase, Murmeltier, Auerochs oder Wisent.

Seit dieser Epoche sind Lücken in diesem ungeschriebenen Geschichtsbuch unseres Kantons selten anzutreffen. Das gemässigte Klima, das sich schon bald nach der Eiszeit einstellte, begünstigte die Entwicklung des Waldes: Dort schlugen die mesolithischen Jäger und Sammler ihre winzigen Silexgeräte und fertigten ihre Harpunen. Der Abri vom Col des Roches (Le Locle) zeugt von ihrem Aufenthalt im 6. und 5. Jahrtausend v. Chr.

Die Bevölkerung muss sich beträchtlich vermehrt haben, nachdem mittelmeerische Bauern nach Norden kamen, die die Technik von Ackerbau und Viehzucht beherrschten, Keramik brannten und den Stein polierten. Diese grösste Veränderung, die der Kanton Neuenburg je gekannt hat, datiert aus dem Beginn des 4. Jahrtausends, vielleicht ein wenig früher. Die Seeufer übten eine besondere Anziehung aus: Viele Dörfer entstanden in der Uferzone zwischen See (bester Verkehrsweg!) und Wald (dessen Rodung nur langsam und stellenweise einsetzte). Im Gebiet der drei Seen (Neuenburger-, Bieler- und Murtensee) verfügen wir über aussergewöhnlich gute Erhaltungsbedingungen. In den im Schutze des Wassers liegenden und damit vor der Luft und

Abb. 1
La Baume du Four (Boudry). Der grosse, in der Areuse-Schlucht gelegene Abri ergab Funde aus dem mittleren Neolithikum (Cortaillod), aus der mittleren Bronzezeit, aus der Spätlatènezeit und aus der spätrömischen Epoche.
La Baume du Four (Boudry). Situé dans les gorges de l'Areuse, ce gand abri sous roche contenait des vestiges du Néolithique moyen (civilisation de Cortaillod), du Bronze moyen, du Laténien final et du Romain tardif.
La Baume du four (Boudry). Il grande abri nella gola dell'Areuse con oggetti del neolitico (Cortaillod), del bronzo medio, del La Tène finale e dell'epoca tardoromana.

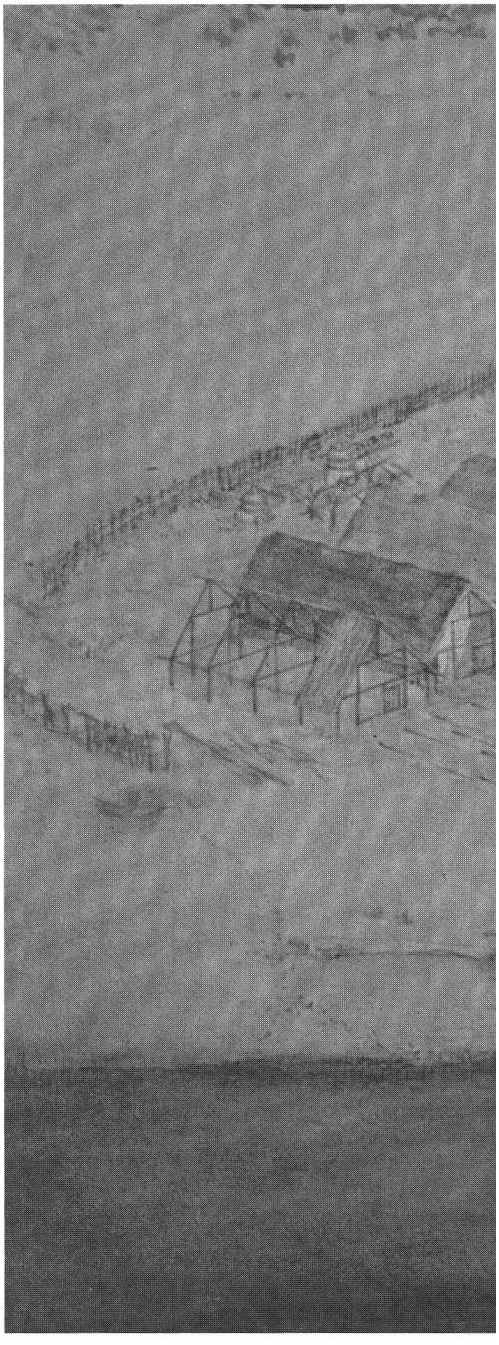
Abb. 2
Eine Abfolge von neolithischer Keramik aus dem Kanton Neuenburg (4. und 3. Jahrtausend v. Chr.).
Succession de céramiques néolithiques du canton de Neuchâtel (IVe et IIIe millénaires). De bas en haut: Cortaillod classique; Cortaillod de type Port-Conty; Horgen; Lüscherz; faciès d'Auvernier du groupe Saône-Rhône. Provenances: Auvernier et St-Aubin.
Una serie di ceramica neolitica del cantone di Neuchâtel (4° e 3° millennio a.C.).

zerstörenden Bakterien geschützten Sedimenten werden selbst feinste und zerbrechlichste Materialien und Objekte konserviert. Es erstaunt nicht, wenn auch in diesem Gebiet seit 1854, der Entdeckung der »Pfahlbauten«, Seerandsiedlungen bekannt sind.

Auf das Neolithikum folgt die Bronzezeit, ohne dass das Leben grosse Änderungen erfahren hätte. Zum bisherigen Handwerk (Bearbeitung von Stein, Knochen, Hirschhorn und Holz, Töpferei, Weberei) kommt neu dazu der Guss von mit Zinn legiertem Kupfer – die Bronze. Regelrechte Werkstätten – wie die in Auvernier entdeckte – mit Gussformen, Giessereiabfällen, fertigen Stücken und zum Wiedereinschmelzen bereitgestelltem, zerhacktem Altmetall zeugen von dieser Fertigkeit und Technik, die übrigens bis zu den Anfängen der Uhrenmacherei in der Neuzeit verfolgt werden kann. Im 10. und 9. Jahrhundert v. Chr. belegen mit einem Dorfzaun umgebene, nach streng geometrischem Plan gebaute Dörfer mit mehreren parallelen Häuserreihen jede Bucht des Neuenburgersees. Die Dendrochronologie (Auszählen und Messen der Jahrringe im Holz) klärt aufs Jahr genau die Baugeschichte in diesen stattlichen Dörfern.

Im Val-de-Ruz und in den Wäldern der

Abb. 3
Eine steinerne Axt aus Auvernier, die beim Bohren des Schäftungsloches entzweigebrochen ist.
Hache-marteau brisée au cours de la perforation du trou d'emmanchement. Auvernier (faciès d'Auvernier, Néolithique final).
Un'accetta di pietra di Auvernier spezzata perforandola.



vordersten Jurakette bedecken kleine Erdhügel die Gräber der »Nachfolger der Pfahlbauer«: Es sind Hallstattleute, die Zeitgenossen der Griechen aus der Zeit Solons. Eisenerz wird nun ausgebeutet, und die Kontakte mit der kultivierten Mittelmeerwelt intensivieren sich.

Der Höhepunkt der europäischen Eisenzeit, die eigentliche Keltenzeit, trägt einen neuenburgischen Namen: La Tène. Wieviele Besucher des Campingplatzes spüren wohl die Ausstrahlung der Helvetier unter den Ufern von Marin, am Ufer der Zihl? Genau an diesem Platz wurden Tausende von Waffen und Gerätschaften entdeckt, Meisterwerke der vorindustriellen Schmiedekunst. Die keltische Prägung bleibt in unserem Gebiet auch während der Römerzeit und sogar darüber hinaus lebendig. Wagen mit eisenbeschlagenen Rädern, Boote mit flachem Boden, die Fässer unserer Weinbauern, die Schmiedewerkzeuge zeugen bis heute von den Erfindungen vor über 2000 Jahren.

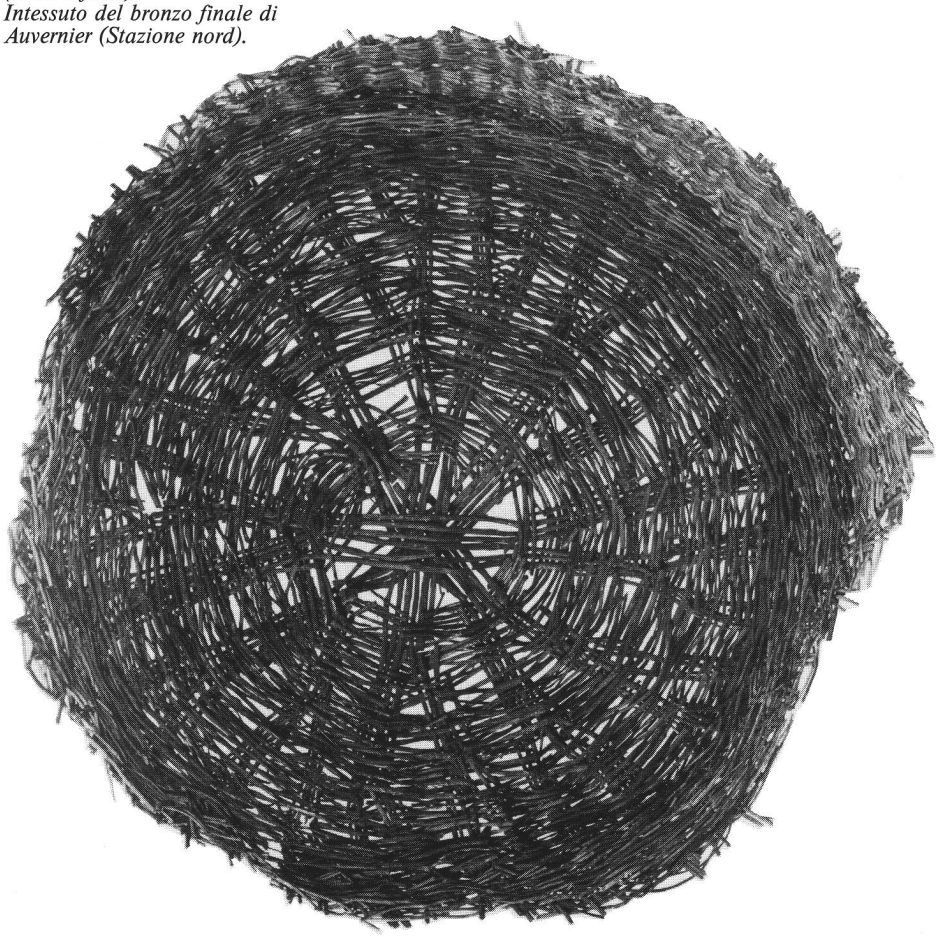
Die gallo-römische Kultur, aus der Verschmelzung von keltischer und lateinischer Herkunft entstanden, hat zahlreiche Spuren hinterlassen: In unmittelbarer Nähe des Sees, im Raum zwischen den drei Juraseen, aber auch im

Abb. 4
Rekonstruktion des spätbronzezeitlichen Dorfes von Cortaillod-Est.
Reconstitution du village de Cortaillod-Est (Bronze final).
Ricostruzione di un villaggio del bronzo finale di Cortaillod-Est.

Val-de-Ruz fanden sich Überreste von römischen Villen, deren Herrenhäuser mit Wandmalereien und Mosaikböden geschmückt und beheizbar waren und die über ein eigenes Bad verfügten. Eine der grössten Villenanlagen der römischen Schweiz befindet sich unter Schloss und Städtchen Colombier (1.–2. Jh.) Zwischen Neuenburger- und Bielersee erhob sich einst bei Wavre ein Mausoleum. Der Jurakalk, ein sehr geschätzter Baustein der Römerzeit, der auf dem Seeweg in 20 m langen Booten aus Eichenholz transportiert wurde, diente als Baumaterial für einen guten Teil der Hauptstadt Aventicum. 16 Gräberfelder des 7. Jahrhunderts – alle in heutigen Weinbergen gelegen –, erinnern an die Zeit der »Völkerwanderung« und an das frühe Mittelalter, die auf die späte Römerzeit folgte. Schöne mit Silber tauschierte eiserne Gürtelschnallen wurden in diesen Gräberfeldern gefunden, doch bleiben die Fundumstände und Grabzusammenhänge mangels guter Beobachtungen oft unklar. Immerhin können wir auf die 1982 teilweise freigelegte Nekropole von Serrières-Les-Battieux hinweisen.

Der archäologische Dienst des Kantons Neuenburg ist dem Baudepartement angeschlossen. Er versucht zu retten, was noch zu retten ist. Seine Aufgaben bestehen darin die Fundstellen und Fundplätze, in denen unsere Vorfahren gelebt haben, aufzulisten und zu werten. Dazu müssen wir Siedlungsplätze und Gräberfelder ausgraben – auch unter Wasser; wir müssen Fundstücke bergen, Pläne aufnehmen und zeichnen, die Überreste erfassen, die uns gestatten, Klima und Vegetation der vergangenen Epochen zu rekonstruieren. Im Konservierungslabor können wir die zerbrechlichen und oft schlecht erhaltenen Objekte restaurieren und für die Ausstellung im Kantonalen Museum bereitstellen. Alles Fundgut wird dort archiviert. Wir haben zu datieren, Grabungsergebnisse zu veröffentlichen… – ein weitgespannter Aufgabenkreis.

Abb. 5
Geflecht aus dem spätbronzezeitlichen Fundplatz Auvernier-Station Nord.
Vannerie d'Auvernier-Station Nord (Bronze final).
Intessuto del bronzo finale di Auvernier (Stazione nord).



Abbildungen

Musée cantonal d'Archéologie (Neuenburg); 1, 2, 6 Fotos Yves André; 3, 5 Fotos Olivier Gaille; 4 Gemälde Karin Bosserdet.

Bibliographische Übersicht

Die vor 40 Jahren erschienene Arbeit von Daniel Vouga († 1983) *»Préhistoire du pays de Neuchâtel des origines aux Francs«* ist immer noch ein Standardwerk für die Kenntnis der archäologischen Fundstellen im Kanton.
Eine Sondernummer der Zeitschrift Helvetia Archaeologica (Nr. 43–44, 1980) mit dem Titel *»500 siècles d'archéologie neuchâteloise«* bietet eine zusammenfassende Übersicht für die Zeit zwischen Paläolithikum und Frühmittelalter. Jedem Kapitel ist eine ausführliche Bibliographie angefügt, auf die hier verwiesen werden kann.
Seit 1969 erscheint jährlich ein Fundbericht des Service cantonal d'archéologie in: *»Bibliothèques et Musées de la Ville de Neuchâtel«.*
Die Reihe *Auvernier* der *»Cahiers d'archéologie romande«* (Lausanne, Bibliothèque historique vaudoise) umfasst bereits 5 Bände (CAR 15.16, 1979 sowie 23–25, 1982). Sechs weitere Bände sind in Vorbereitung.

Aperçu bibliographique

Paru il y a 40 ans, l'ouvrage de Daniel Vouga (décédé en 1983) *»Préhistoire du pays de Neuchâtel des origines aux Francs«* (Neuchâtel, Université et Société neuchâteloise des Sciences naturelles) continue à offrir une utile statistique des trouvailles archéologiques du canton.
Sous le titre *»500 siècles d'archéologie neuchâteloise«,* un numéro spécial (43–44, 1980) du périodique »Helvetia archaeologica« offre une synthèse couvrant les millénaires compris entre le Paléolithique moyen et le Haut moyen âge. Chaque chapitre est suivi d'une bibliographie qui nous dispense d'entrer dans plus de détails ici-même.
Depuis 1969, un rapport concernant les activités du Service cantonal d'archéologie paraît annuellement dans *»Bibliothèques et Musées de la Ville de Neuchâtel«* (éditeur: Ville de Neuchâtel, Section des affaires culturelles).
La série *Auvernier* des »Cahiers d'archéologie romande« (Lausanne, Bibliothèque historique vaudoise) comprend déjà 5 volumes: CAR 15,16 (1979); 23–25 (1982). Six autres volumes sont en préparation.

Les premiers habitants du pays de Neuchâtel

Le canton de Neuchâtel offre des témoins de toutes les phases de présence humaine connues en Suisse occidentale: Paléolithique moyen (Cotencher); Paléolithique supérieur (Hauterive-Champréveyres et grotte du Bichon); Mésolithique (Col des Roches); nombreuses stations littorales du Néolithique et de l'âge du Bronze; tumulus hallstattiens; enfin, le célèbre site de La Tène, plusieurs villas gallo-romaines et des nécropoles mérovingiennes. Signalons particulièrement le site magdalénien d'Hauterive (en cours de fouille); les plans de villages du Bronze final (Cortaillod par exemple); une grande barque gallo-romaine découverte à Bevaix.

I primi abitanti del cantone di Neuchâtel

Nel cantone di Neuchâtel sono presenti tutte le fasi di presenza umana conosciute in Svizzera occidentale: paleolitico medio (Cotencher); paleolitico superiore (Hauterive-Champréveyres e grotta del Bichon); mesolitico (Col des Roches); numerose stazioni littorali del neolitico e del bronzo; tumuli del Hallstatt; poi il celebre sito di La Tène, varie ville gallo-romane e necropoli del alto medioevo. Nomineremo in particolare il sito del Magdalénien di Hauterive (i lavori sono in corso tuttora), i piani dei villaggi del bronzo finale (per esempio di Cortaillod) e una grande barca gallo-romana scoperta a Bevaix. *S.S.*

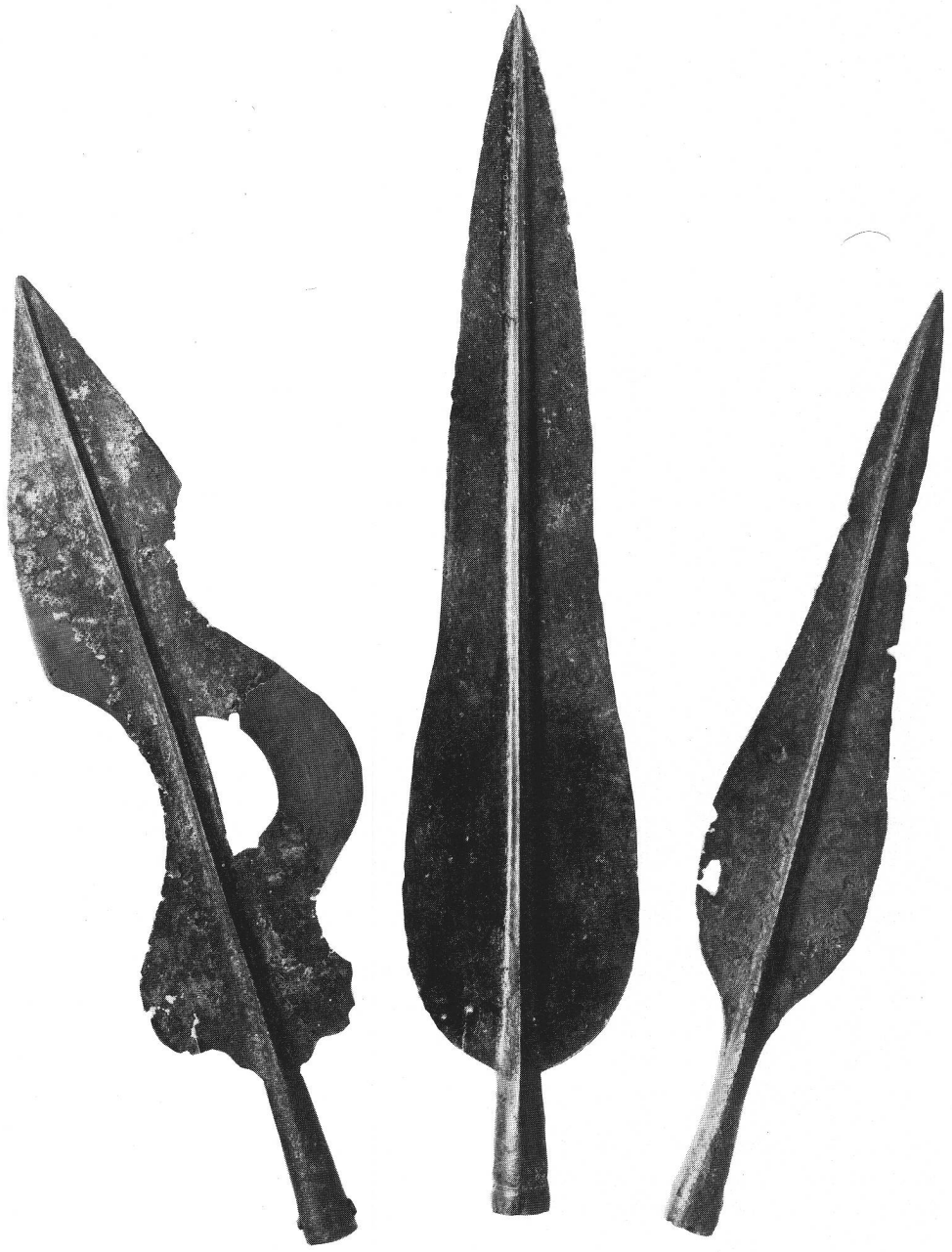


Abb. 6
Lanzenspitzen aus La Tène (Gem. Marin).
Fers de lances de La Tène (Marin). Longueur (pièce de droite) 34,6 cm.
Cuspide di lancia di La Tène (comune Marin).

Editorial

Quinzième canton par sa superficie, Neuchâtel abrite sur un territoire de 800 km² toutes les phases de l'évolution humaine connues en Suisse occidentale. La diversité de ses paysages (Vignoble, Vallées, Montagnes) offre à l'homme des conditions d'habitat contrastées, plus ou moins favorables du Paléolithique à l'époque actuelle. Si les vestiges archéologiques les plus abondants se situent au voisinage du lac, le Jura n'en est nullement dépourvu : que l'on songe aux grottes paléolithiques de Cotencher (Rochefort) et du Bichon (La Chaux-de-Fonds) ; à l'abri mésolithique du Col des Roches (Le Locle) ; aux tumulus hallstattiens et aux villas romaines du Val-de-Ruz.

Une longue tradition de recherche archéologique a illustré les noms des Desor, Troyon, Vouga (trois générations d'archéologues !), Wavre, attachés aux sites éponymes de Cortaillod, Auvernier, La Tène. Dès 1962, de gigantesques travaux de génie civil, essentiellement la 2e correction des eaux du Jura et la construction de la route nationale 5, ont livré des trouvailles si abondantes que l'actuel Musée d'archéologie, craquant de toutes ses coutures, n'est plus à même de les accueillir. Les expositions *»Un village de 6000 ans«* (Neuchâtel et Schaffhouse, 1979–1980) et *»500 siècles d'archéologie neuchâteloise«* (La Chaux-de-Fonds et Zurich, 1980–1981), le film *»Cortaillod, le village englouti«* (TV suisse romande, 1983) ont offert un premier reflet de l'époque faste où Service cantonal d'archéologie et Séminaire de préhistoire de l'Université se sont alliés en vue d'une quête du passé requérant la collaboration des techniciens de fouille, restaurateurs, graphistes, naturalistes, informaticiens.

En 1866, Neuchâtel accueillait le premier Congrès international de préhistoire (alors baptisée »paléoethnologie«). Relisons le compte-rendu de ces mémorables journées : »Le 25 août matin, les membres du Congrès se sont rendus, sous la direction de M.E. Desor, à Auvernier. Ils ont trouvé là deux habiles explorateurs des palafittes, le pêcheur de M. Desor et celui de M. Clément. Il faisait un peu de vent, mais comme la baie d'Auvernier est très-protégée, on a très-bien reconnu la station de l'âge de la pierre plus près du bord, et celle de l'âge du bronze plus développée et plus avant dans le lac. Divers fragments de poterie ont été retirés avec la pince, et la drague a ramené de nombreux débris d'ossements, de fruits, de vases etc., parmi lesquels s'est trouvé une espèce de bouton en bronze.
L'après-midi on devait aller visiter la station de La Tène, de l'âge du fer, mais l'état du lac ne l'a pas permis«.

En juin 1984, le pays de Neuchâtel n'offrira pas de »pêche lacustre« aux membres de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie. Mais comme en 1866, les résultats les plus récents des fouilles qui s'y déroulent, ainsi que le charme du lac, des forêts, du vin du terroir agrémenteront la réunion des archéologues.

Editorial

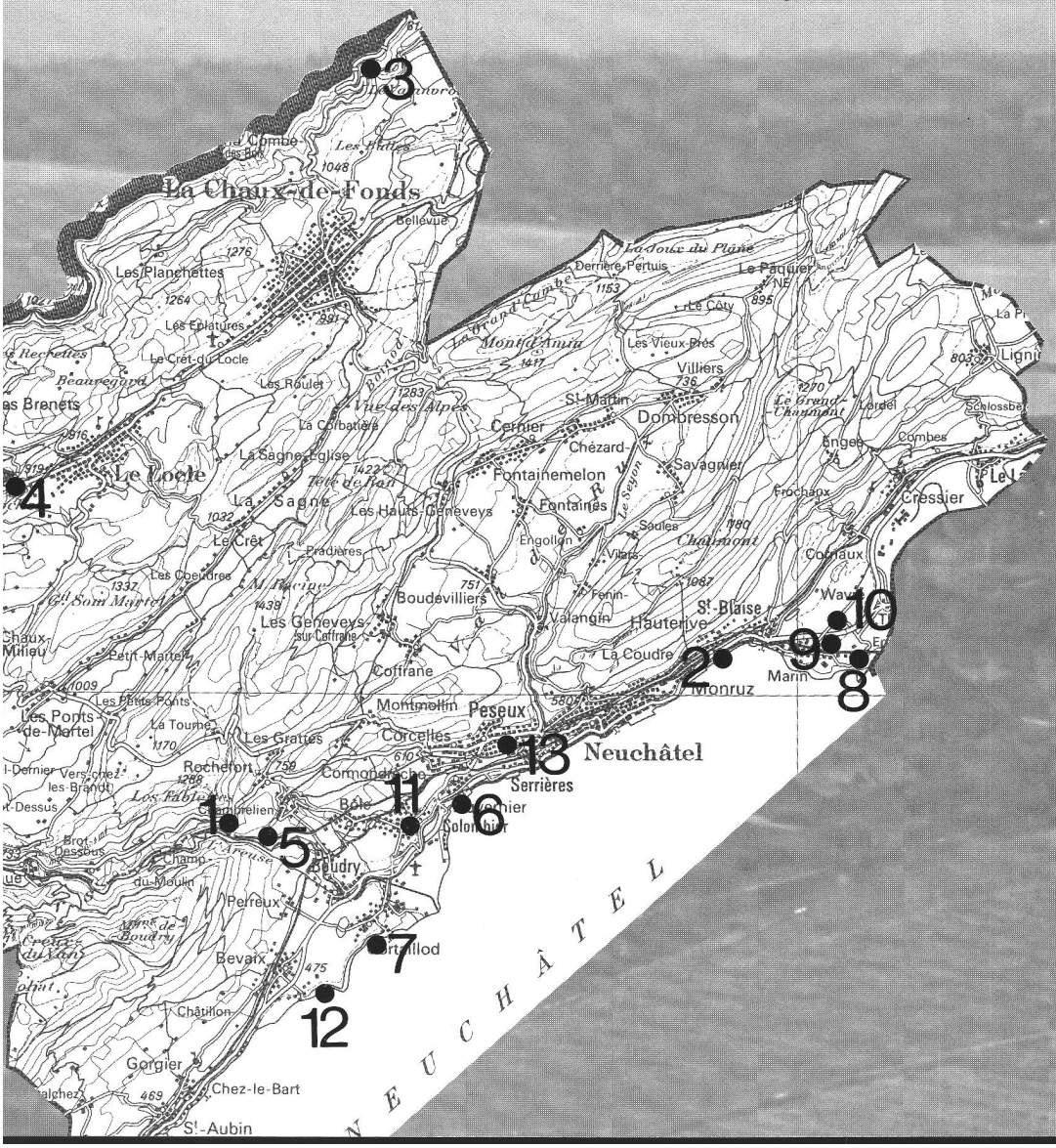
Der Kanton Neuenburg steht nach seiner Grösse an 15. Stelle; auf seinen 800 km² finden sich alle Entwicklungsstufen der Menschheit, die im westlichen Teil unseres Landes bekannt sind. Die Verschiedenartigkeit der Landschaft – Seeufer, Weinberge, Täler, Berge und Höhen – bietet seit der Altsteinzeit bis heute verschiedenartigsten, mehr oder weniger günstigen Siedlungsraum. Zwar kamen bis jetzt die meisten archäologischen Denkmäler und Hinterlassenschaften in der Nähe des Neuenburger Sees zutage, aber auch der Jura ist keineswegs fundarm, denken wir etwa an die paläolithischen Höhlen von Cotencher (Rochefort) und vom Bichon (La Chaux-de-Fonds), an den mesolithischen Abri vom Col des Roches (Le Locle) oder an die Hallstatt-Grabhügel und die römischen Villen des Val-de-Ruz.

Die archäologische Forschung des Kantons blickt auf eine mehrere Generationen umfassende Tradition zurück. Die Namen Desor, Troyon, Vouga und Wavre sind eng mit den namengebenden Fundorten Cortaillod, Auvernier und La Tène verbunden.

Seit 1962 haben durch gewaltige Bauarbeiten veranlasste Grabungen – vor allem die 2. Juragewässerkorrektion und der Bau der N5 – derart zahlreiche Funde geliefert, dass das jetzige archäologische Museum aus allen Nähten platzt, ja sogar nicht einmal mehr alle Funde aufnehmen kann. Die Ausstellungen *»Un village de 6000 ans – Ein Dorf vor 6000 Jahren«* (Neuenburg und Schaffhausen, 1979–80) und *»500 siècles d'archéologie neuchâteloise – 50000 Jahre Archäologie im Kanton Neuenburg«* (La Chaux-de-Fonds und Zürich, 1980–81), der Film *»Cortaillod, le village englouti – Cortaillod, das versunkene Dorf«* (TV suisse romande 1983) haben erste Einblicke vermittelt. Der archäologische Dienst des Kantons und das Seminar für Urgeschichte der Universität haben gemeinsam an dieser Erforschung der Vergangenheit gearbeitet, Aufgaben, die in Zusammenarbeit mit den Restauratoren, mit Grafikern, Naturwissenschaftern und Informatik-Spezialisten angegangen werden.

Im Jahre 1866 empfing Neuenburg den ersten internationalen Prähistorikerkongress. Lesen wir einen Kurzbericht über dieses denkwürdige Ereignis: »Am Morgen des 25. August begaben sich die Kongressteilnehmer unter der Leitung von Herrn E. Desor nach Auvernier. Dort trafen sie die beiden geschickten Pfahlbaufischer der Herren Desor und Clément. Zwar wehte etwas Wind, aber da die Bucht von Auvernier sehr geschützt ist, konnte man gleichwohl die nahe am Ufer gelegene steinzeitliche Station und die im See selbst liegende bronzezeitliche Siedlung sehr gut erkennen. Mit der Zange wurden verschiedene Keramikstücke aus dem See geholt und mit einer Schaufel zahlreiche Knochenstücke, Früchte, Gefässe usw., u.a. fand sich dabei eine Art Bronzeknopf. Am Nachmittag stand ein Besuch des eisenzeitlichen Fundplatzes La Tène auf dem Programm, doch liess der stürmische See einen Besuch nicht zu.«

Im Juni 1984 wird der Kanton Neuenburg den Mitgliedern der SGUF zwar kein »Pfahlbaufischen« offerieren, aber wie anno 1866 werden hoffentlich die neuesten Resultate der zur Zeit laufenden Grossgrabungen und nicht zuletzt die schöne Landschaft, der See, die Wälder und der hiesige Wein die Jahresversammlung unserer Gesellschaft bereichern und erfreuen.



1. Grotte de Cotencher (Rochefort; Paléolithique moyen).
2. Champréveyres (Hauterive; Magdalénien, Néolithique, Bronze final).
3. Grotte du Bichon (La Chaux-de-Fonds; Azilien).
4. Abri du Col des Roches (Le Locle; Tardenoisien et Néolithique).
5. Baume du Four (Boudry; Néolithique, Bronze moyen, La Tène finale, Gallo-romain).
6. Palafittes d'Auvernier (Néolithique, Bronze).
7. Palafittes de Cortaillod (Néolithique, Bronze).
8. La Tène (2e âge du Fer).
9. Marin Les Bourguignonnes (enceinte de La Tène finale).
10. Thielle-Wavre (mausolée et villa gallo-romains).
11. Villa gallo-romaine de Colombier.
12. Barque gallo-romaine de Bevaix.
13. Nécropole de Serrières (Neuchâtel; Haut moyen-âge).